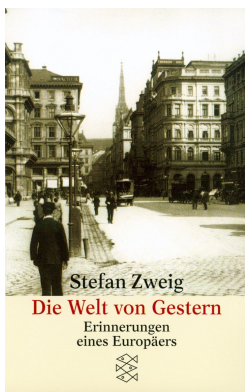

DIE WELT VON GESTERN, ERINNERUNGEN EINES EUROPÄERS – Stefan Zweig

Die Welt von Gestern, Erinnerungen eines Europäers ist ein Zeitzeugenroman des österreichischen Autors Stefan Zweig. Das Buch wurde 1941 geschrieben, als Stefan Zweig damals Flüchtling in Brasilien war: Durch seine jüdische Herkunft war der alte Kontinent für ihn nicht mehr sicher. Er nutzte dieses Exil, um ein Buch zu verfassen, das das Verschwinden der liberalen und bürgerlichen europäischen Gesellschaften von der "belle époque" bis 1939 beschreibt.



“Mein Vater, mein Großvater, was haben sie gesehen? Sie lebten jeder ihr Leben in der Einform. Ein einziges Leben vom Anfang bis zum Ende, ohne Aufstiege, ohne Stürze, ohne Erschütterung und Gefahr, ein Leben mit kleinen Spannungen, unmerklichen Übergängen; in gleichem Rhythmus, gemächlich und still, trug sie die Welle der Zeit von der Wiege bis zum Grabe. Sie lebten im selben Land, in derselben Stadt und fast immer sogar im selben Haus.“

In diesem Buch erzählt Stefan Zweig von den verschiedenen Exilen, die er in seinem Leben erlebt hat, und von der daraus entstandenen intellektuellen Reise. Er trauert um eine Zeit großer Stabilität und Ruhe. Im Laufe der Jahre verschwanden seine Orientierungspunkte allmählich, bis er sich in jahrzehntelangem Tumult und Entsetzen wiederfand.

“Ich habe die großen Massenideologien unter meinen Augen wachsen und sich ausbreiten sehen, den Faschismus in Italien, den Nationalsozialismus in Deutschland, den Bolschewismus in Rußland und vor allem jene Erzpest, den Nationalismus, der die Blüte unserer europäischen Kultur vergiftet hat.“

Im Laufe der Kapitel erzählt Stefan Zweig, wie er sich aufgrund des Zerfalls der Gesellschaften des alten Kontinents und seiner Exilanten immer mehr als Europäer denn als Österreicher gefühlt hat. *Die Welt von Gestern* ist in der Tat ein Zeugnis des Untergangs Europas: die zu schnell voranschreitende Moderne, die Verleugnung der Eliten angesichts des aufkommenden Nationalsozialismus und des Hasses... Es ist auch eine Kritik an seinen Zeitgenossen, die sich lieber in der Kunst verschlossen, als sich mit Politik zu beschäftigen.

Die Welt von Gestern ist letztlich die Geschichte des Verschwindens einer Gesellschaft, die von Kriegen hinweggefegt wurde. Es ist weder ein Geschichtsbuch, es folgt nicht den Regeln der Disziplin, noch wirklich ein Roman, sondern ein Text, der sich zwischen beiden Genres bewegt. Dieses Zeitzeugnis, das zu einem Klassiker geworden ist, bietet einen interessanten Blick auf die Gesellschaften Europas in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Es inspiriert auch dazu, über die heutige Gesellschaft in einem Kontext zunehmender Extremismen und des Misstrauens gegenüber dem europäischen Projekt nachzudenken.

Lektüreempfehlung von **Thibault Besnier**

Stefan Zweig, *Die Welt von Gestern, Erinnerungen eines Europäers*, Frankfurt am Main,
Fischer Verlag, 2017, 512 Seiten, ISBN: 978-3-596-21152-4